

Ich weiß nicht, was mich zurück hält, daß  
ich dir nicht . . . . .  
(zur Betta, welche noch immer  
fortgehen will.)

ich schlage dir alles entzwen . . . (er drohet ihr.)  
ich sage dir noch einmal, laß es bleiben,  
(ebenfalls zur Betta, die ihm noch  
immer zureden will, daß er die  
Kammerjungfer kommen lassen solle.)

Sie hat über ic.

## Fünfter Auftritt.

Betta und Don Calaschone.

Nu, setzen sie doch die Mütze auf. Sie erkälten sich ja,  
wenn sie ihr werthes Haupt so entblößen.

D. Cal. O, wer wie ich für Liebe  
brennt, den friert warlich nicht.

Betta. Sagen sie mir ernstlich, lieben sie  
unsre Hausjungfer?

D. Cal. Meiner Treu,  
die Magd gefällt mir besser als ihre Jungfer.

Betta. O es beliebt ihnen nur so zu sprechen.

D. Cal. Spaß a part:  
ich befinde dich recht nach meinem Genie,  
du bist so ein schönes, apfelrundes,  
appetitliches und zartes Schätzgen.

O wie gerne wollte ich dich heyrathen!

Betta. Das ist eine grosse Gütigkeit von ihnen.

D. Cal. Ueberdies bist du eine Römerinn,  
und alle Römische Mädgens haben . . . . .  
haben so ein gewisses weiß nicht was . . . . .

Ich glaube gar, du hast mich in deinem Netze gefangen.

Betta. Was weiß ich? ich bin noch niemals eine Fischerinn gewesen.

D. Cal. Du bist in dieser Kunst eine Meisterinn.

A R I A.